Laibacher Zeitung.

Nr. 251. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50. Donnerstag, 2. November Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2m. 80 kr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr. 1865.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 27. Oktober 1865

über die Kontrole der Staatsschuld;

giltig für das ganze Reich.

Mit Berufung auf Mein Patent vom 20. September 1865, und da es Mein Wille ist, daß eine von der Finanzverwaltung unabhängige Kommission ohne Unterbrechung und zwar bis zu dem Zeitpunkte, mit welchem die Reaktivirung einer aus der Wahl der Reichsvertretung hervorgegangenen Staatsschulden-Kontrolskommission ermöglicht sein wird, die Gebahrung im Staatsschuldenwesen überwache, finde Ich zu verordnen:

§. 1. Zur Ausübung der Kontrole der Staatsschuld wird eine Mir unmittelbar unterstehende Kommission zur Kontrole der Staatsschuld, welche mindestens aus sieben Mitgliedern zu bestehen hat, von Mir berufen und aus ihrer Mitte der Vorsitzende und dessen Stellvertreter ernannt.

Ich behalte Mir vor, über Antrag der Kommission die Anzahl der Mitglieder mit Rücksicht auf die Bestimmung des §. 1 des Gesetzes vom 13. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 96, bis auf zehn zu erhöhen.

§. 2. Die Mitglieder dieser Kommission können wegen der in der Ausübung dieses ihres Berufes geschehenen Abstimmungen und gemachten Aeußerungen niemals zur Verantwortung gezogen werden.

§. 3. Sämmtliche Mitglieder der Kommission üben ihr Amt unentgeltlich aus.

Diejenigen, deren Wohnsitz außerhalb Wien gelegen ist, haben für die nöthigen Zu- und Rückreisen Anspruch auf die im §. 3 des Gesetzes vom 13. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 96 bezeichnete Reisevergütung.

§. 4. Die Kommission beginnt ihre Wirksamkeit, indem sie die Geschäfte, insbesondere die Kontrole über die Erfüllung der aus dem mit Meiner Entschließung vom 6. Jänner 1863 genehmigten Uebereinkommen mit der privilegirten österreichischen Nationalbank vom 3ten Jänner 1863 derselben und der Finanzverwaltung obliegenden Verpflichtungen (R. G. Bl. 1863, Nr. 2, §. 12) und sämmtliche Amtsschriften von der nach dem Gesetze vom 13. Dezember 1862 berufenen Staatsschulden-Kontrolskommission des Reichsrathes übernimmt.

Die der letzteren nach dem Gesetze vom 17. November 1863, R. G. Bl. Nr. 98, noch obgelegene Kontrasignirung der Partial-Hypothekaranweisungen wie auch jener Staatsschuldverschreibungen, welche auf Grund des mittelst Gesetzes vom 30. Juni 1865, R. G. Bl. Nr. 43 bewilligten Kredits von 13 Millionen Gulden werden hinausgegeben werden, hat an deren Stelle die neu ernannte Kommission vorzunehmen.

§. 5. Zur Beschlußfähigkeit der Kommission ist die Anwesenheit von fünf Mitgliedern erforderlich.

§. 6. Für den Fall des Ausscheidens eines Mitgliedes behalte Ich Mir die Ergänzung der Kommission vor.

§. 7. Den Gegenstand der an die Kommission übertragenen Kontrole bilden die gesammte (fundirte und schwebende) allgemeine Staatsschuld, die Schuld des lombardisch-venezianischen Königreiches und die Grund-Entlastungsschulden in der bisherigen Weise.

§. 8. Die Kommission hat:

a. darüber zu wachen, daß mit der bestehenden Staatsschuld gesetzmäßig gebahrt werde, daß also genau im Sinne der gesetzlichen Bestimmung die Verzinsung, so wie die bare Rückzahlung oder die börsemäßige Einlösung stattfinde und daß die für Zwecke der Verzinsung und Kapitalsrückzahlung gewidmeten Mittel ihrer Bestimmung gemäß verwendet werden;

b. bei einem neu aufgenommenen Anlehen die Einhaltung der kundgemachten Aufnahmsbestimmungen, die Eintragung in das Hauptbuch der Staatsschuld, so wie die Erzeugung und Ausfertigung der Staatsschuldverschreibungen zu überwachen und letztere zum Zeichen ihrer in diesen Beziehungen ausgeübten Kontrole mit der Namensstampiglie des Vorsitzenden und eines der Kommissionsmitglieder zu unterfertigen, ebenso

c. die gehörige Vorschreibung und Evidenzhaltung der auf kurze Zeit abgeschlossenen Vorschußgeschäfte und deren vertragsmäßige Abwickelung zu überwachen und die darüber ausgefertigten Urkunden zu kontrasigniren.

§. 9. Zur Ausübung ihrer Obliegenheiten werden der mit diesem Gesetze berufenen Kommission alle Rechte und Befugnisse eingeräumt, welche der Staatsschulden-Kontrolskommission des Reichsrathes in dem Gesetze vom 13. Dezember 1862, Reichsgesetzblatt Nr. 96 (§§. 10, 11 und 12) eingeräumt worden sind.

Insbesondere wird das Finanzministerium verpflichtet, die Kommission rechtzeitig von allen Veränderungen im Stande der fundirten und schwebenden Schulden und der Verzinsung, ebenso rücksichtlich aller abgeschlossenen Vorschußgeschäfte in Kenntniß zu setzen, ihr die bezüglich der letzteren ausgefertigten Urkunden zur Kontrasignirung vorzulegen, eine genaue übersichtliche in einem besonderen Kreditsjournale vollständig konzentrirte Rechnungseinstellung bezüglich aller die konsolidirte und schwebende Schuld betreffenden Operationen bei der Staatszentralkasse zu veranlassen und hievon wochenweise genaue Abschrift ihr zu übergeben.

§. 10. Die Kommission zur Kontrole der Staatsschuld hat Mir unmittelbar, so oft sie es angemessen erachtet, jedoch alljährlich mindestens einmal über ihre Wahrnehmungen einen Vortrag zu erstatten, welcher zur allgemeinen Kenntniß zu bringen ist.

Außerdem hat die Kommission mit Schluß eines jeden Semesters einen Ausweis über den Stand der gesammten Staatsschuld zu verfassen und im amtlichen Theile der „Wiener Zeitung" zu veröffentlichen.

Uebrigens bleibt es der Kommission unbenommen, der nächsten Versammlung der Reichsvertretung über ihre Wirksamkeit Bericht zu erstatten.

Der sonstige Geschäftsverkehr der Kommission ist auf jenen mit dem Finanzministerium, der Direktion der Staatsschuld, den Kreditsbuchhaltungen und Kassen beschränkt.

§. 13. Mein Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Wien, 27. Oktober 1865.

Franz Joseph m. p.

Belcredi m. p. **Larisch** m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:
Bernhard Ritter v. Meyer m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Oktober d. J. den Krakauer Landesgerichtspräsidenten Theodor Ritter von Christiani-Kronwald zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Krakau allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Oktober d. J. den Sektionschef im Staatsministerium Karl Freiherrn von Lewinski zum zweiten Präsidenten des mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Oktober d. J. den Privatdozenten Dr. Joseph Dastich zum außerordentlichen Professor der Philosophie an der Hochschule zu Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Oktober d. J. dem Wiener Bürger Dominik Destory in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Oktober d. J. dem Baueleven Clemens Fischer in Anerkennung seines vorzüglichen Wirkens im öffentlichen Baudienste das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat den Gymnasiallehrer in Capo d'Istria Franz Spitaler zum wirklichen Lehrer der k. k. Oberrealschule in Görz ernannt.

Das Finanzministerium hat dem Staatshauptkassenkontrolor Dominik Schimkowsky eine in Erledigung gekommene Staatshauptkassendirektorsstelle verliehen.

Der Justizminister hat die beim Krakauer Oberlandesgerichte erledigte Oberstaatsanwaltsstellvertretersstelle dem Staatsanwaltssubstituten in Tarnow Hieronymus Ciechanowski verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 2. November.

Die „Wiener Abendpost" würdigt die Bedeutung des neu errichteten Ministeriums der Volkswirthschaft und sagt unter Anderm über die Aufgabe desselben:

„Nur hie und da wird es dem Ministerium möglich sein, selbst neue Keime wirthschaftlicher Thätigkeit zu legen oder knospende, zukunftsberechtigte Unternehmungen direkt zu unterstützen und ihnen unmittelbare Hilfe zu gewähren. Das Ministerium kann eben so wenig einschreiten, wo sich wirthschaftliche Thätigkeit falschen, unrentablen Zielen zuwenden oder wo sie dauernde Anlagen auf sichtbar rasch vorübergehende Konjunkturen gründen sollte; es wird höchstens rathen und warnen können und wird es dem natürlichen Lauf der Dinge überlassen müssen, die Berechtigung dieses Rathes zu erweisen. Das Ministerium kann die Kenntniß der Bedürfnisse und Märkte erleichtern, die richtige Werthung der Schätze des Bodens unterstützen, Nachrichten von günstigen Konjunkturen geben, durch Handelsverträge neue Märkte eröffnen, den Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten, Nachfrage und Angebot erleichtern und sichern u. s. w., mit einem Wort: die Unternehmungslust anspornen und die Intensität des gesammten Güterlebens indirekt fördern und seine Entwickelung vorbereiten, aber die Thätigkeit des Ministeriums ist in allen diesen Fällen keine positive. Gerade auf dem Gebiete der Volkswirthschaft muß sich die Regierung aller Leitung, Führung, Anordnung oder polizeilichen Ueberwachung der Kräfte des Reiches, zu deren Pflege sie berufen ist, möglichst enthalten.

Will das Ministerium dem Geist der Zeit, dessen Ausdruck es ist, entsprechen, so muß es die Entsagung üben, auf unmittelbares Eingreifen in das wirthschaftliche Leben des Staates und der Bevölkerung und damit auf rasche und sofort bemerkbare Erfolge zu verzichten. Dagegen muß es seine Kraft vorherrschend darauf konzentriren, alle Hemmnisse zu beseitigen, welche der freien Entfaltung der wirthschaftlichen Kräfte des Reiches entgegenstehen, es muß suchen, alle Bande zu lösen, welche etwa diese Kräfte bewußt oder unbewußt fesseln oder ihre Vereinigung verhindern sollten."

Sämmtliche Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Gesetze über die Staatsschuldenkontrole. Die „Const. Oesterr. Ztg." sagt, es werde mit dem neuen Gesetze dieselbe Kontrole eingeführt, wie die frühere gewesen, mit wesentlichen Erweiterungen sogar, von denselben Personen geübt, aber auf eine neue, auf die zur Zeit einzig mögliche Grundlage gestellt. Die „Presse" räumt ein, daß für den ungestörten technischen Fortgang der kommissionellen Arbeiten die mit dem Gesetze in das Werk gesetzte Kombination kaum etwas zu wünschen übrig lasse. Wenn das Gesetz, indem es eine neue Kommission schaffe, von der Auflösung der alten schweige, so sei das, nach Ansicht der „Presse," vielleicht ein Grund um anzunehmen, daß die reichsräthliche Kontrolskommission durch die Einsetzung der neuen nicht aufgehoben, sondern nur sistirt sei. Die „N. Fr. Presse" kann ebenfalls nicht umhin, wahrheitsgemäß zu konstatiren, daß, obwohl die neue Körperschaft eine ernannte Vertrauenskommission, eine Regierungsinstitution sei, der Umfang ihrer Befugnisse, einschließig der sonst nur Mitgliedern der Vertretungskörper gewährleisteten ungeschwächten Attribute der Immunität, nicht nur keine Einschränkung erfahren hat, sondern vielmehr erweitert worden ist.

Während die „Ost-Deutsche Post" die Ansicht ausspricht, daß die gesammte Kontrole einen blos rechnungsmäßigen Charakter erlangt hat, führt die „Debatte" aus, daß den Maßstab für den praktischen Werth der eingesetzten Kommission vom finanziellen Standpunkte die Frage bilden müsse, ob die Kommission im Stande sei, in dem Kapital das erforderliche Vertrauen hervorzurufen? Die Antwort auf diese Frage können nur bejahend lauten. So weit eine Kontrolskommission überhaupt geeignet sei, das öffentliche Vertrauen zu kräftigen und das Kapital willfährig zu machen, so weit erscheine auch die neu eingesetzte Kommission zu ihrer Aufgabe vollkommen qualifizirt. Wenn auch nur unmittelbar, berühre das Gesetz unsere höchsten politischen Fragen in einer Weise, die überall den wohlthuendsten Eindruck machen müsse. Es werde im Texte des Gesetzes der künftigen Reichsvertretung mit aller Bestimmtheit Erwähnung gethan und hiedurch der provisorische

Charakter des Gesetzes klar und scharf betont. Der erweiterte Wirkungskreis der Kommission sei auch gleichzeitig eine Bürgschaft, daß die fernere Entwicklung der konstitutionellen Zustände Oesterreichs nur in der Richtung des Fortschrittes erfolgen könne. Das wichtige Zugeständniß, welches einer ernannten Kommission gemacht worden, werde einer gewählten nicht wieder entzogen werden, und nicht eine Schmälerung der konstitutionellen Befugnisse der Körperschaft, welche mit der Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten betraut sein wird, sei es, was fortan zu erwarten stehe. Das „Vaterland" begrüßt insbesondere die wöchentlich der Kommission „einzuhändigende genaue Abschrift" des Kreditjournals als eine Neuerung, welche Anerkennung verdiene. Ueberall müsse das neue Gesetz als ein Zeugniß des ernsten Strebens der Regierung, in ernster wirthschaftlicher Weise vorzugehen, und als eine Kundgebung des Vertrauens, welches sie dem Publikum entgegenbringe, betrachtet werden.

Laibach, 2. November.

Die „Laibacher Zeitung" vom 27. v. M. hat einen Artikel des „Czas" gegen den Panslavismus in Oesterreich reproduzirt. Der „Triglav" nimmt hievon in seiner letzten Nummer Anlaß zu einem leidenschaftlichen Ausfalle auf die „Laib. Ztg.," welcher er Parteinahme gegen die Czechen und andern Slaven Oesterreichs vorwirft. — Wir gehen ruhig unseren Weg und lassen Andere den ihrigen gehen. Allein in dem vorliegenden Falle sind wir zur Abwehr gezwungen. Der Artikel des „Czas" bezweckt eine Warnung vor dem Extreme der slavisch-nationalen Bewegung, dem Panslavismus. Er ist also auch nicht gegen die slovenische Nation gerichtet, vielmehr soll dieselbe erhalten werden und nicht in den anderen aufgehen. Der Artikel bezweckt also den Schutz der slovenischen Nation, insofern sie nicht selbst den Panslavismus auf ihre Fahne geschrieben hat. Auf die weiteren Auslassungen des „Triglav" gehen wir nicht ein, da die Form, in welcher derselbe solche Gegenstände zu behandeln pflegt, nicht die unsere ist.

Das Gesetz über die Staatsschulden-Kontrole.

Wien, 30. Oktober.

-r- Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß das eben publizirte Gesetz über die Wirksamkeit der Staatsschulden-Kontrolskommission hier nicht nur die allseitigste Befriedigung schon hervorgerufen hat, sondern, daß man auch überall alsogleich den Sinn und die hohe Bedeutung von dem großen Werthe erfaßte, den die Regierung darin legt, daß eine Kontrole der Staatsschuld geführt werde, die von der Finanzverwaltung ganz und gar unabhängig zu sein hat. Das ist wohl der beste Beweis dafür, daß, trotz den vielen schwierigen und erschwerenden Verhältnissen, wie sie bei einer so umfassenden und durchgreifenden Umstaltung der Dinge kaum anders gedacht werden könnten, das Vertrauen zu den Akten des gegenwärtigen Ministeriums in alle Kreise der Bevölkerung bereits gedrungen ist und vorläufig die Ueberzeugung hervorbrachte, daß dasselbe in loyalster und korrektester Weise bestrebt sei, seine Riesenaufgabe — die erstarkende Regenerirung Oesterreichs — zu lösen. Aber nicht blos die Bevölkerung selbst, sondern auch die hiesigen Tagesblätter sprechen sich heute, ohne Unterschied der Parteifarbe, im Großen und Allgemeinen günstig über erwähntes Kontrolegesetz aus. Ja, sogar jene Journale, welche sonst geneigt sind, der neuen Regierung gegenüber Front zu machen, urtheilen über diesen jüngsten gouvernementalen Schritt mit einer Wärme und erleuchteten Beredsamkeit, die den Stempel der innersten Ueberzeugung an der Stirne tragen. Ich lenke in dieser Hinsicht Ihre Aufmerksamkeit beispielsweise auf die Journale „Presse," „Fremdenblatt," „Morgenpost," „Vorstadt-Zeitung" u. s. w. hin. Sie alle heben, mehr oder weniger eingehend, mit offener Anerkennung den echt konstitutionellen Charakter dieses Gesetzes, sowie die wichtigen Thatsachen hervor, daß dasselbe in entschiedenster Weise das fruchtbringende Prinzip der Selbstverwaltung wahrt, die vom Reichsrathe so oft geforderte Erweiterung des Wirkungskreises der Kontrolskommission gewährt, und daß es nicht nur ganz direkt eine Reichsvertretung für Oesterreich in Aussicht stellt, sondern, daß es überhaupt als die einzig kluge und richtige Lösung aller durch die theilweise Sistirung der Verfassung entstandenen Schwierigkeiten gelten darf. Wir aber wollen hier von unserem Standpunkte aus noch auf ein anderes hervorragendes prinzipielles Moment dieses Gesetzes hinweisen: dasselbe konstatirt nämlich in feierlichster Weise den ernsten Willen unserer gegenwärtigen Regierung, daß für alle Zukunft die öffentliche Schuld in Oesterreich auch öffentlich, vor den Augen des gesammten Europa's, kontrolirt werden solle. Und so hoffen und wünschen wir, daß dieses hochwichtige Gesetz eine neue Aera des vertrauensvollen und segensreichen Entgegenkommens zwischen Regierung und Regierten eröffnen werde!

Oesterreich.

Wien, 29. Oktober. Ueber die Reise Sr. Maj. des Kaisers und der kaiserlichen Familie nach Pest kursiren hier verschiedene Versionen, welche dieselbe wahrscheinlich erscheinen lassen, und nahestehende Personen glauben, wie man dem „P. N." von hier berichtet, daß dasjenige a. h. Handschreiben, mit welchem die ungarische Leibgarde neu aktivirt wird, die Unterschrift des Monarchen in der Burg des Königs Mathias Corvinus erhalten dürfte.

— 29. Oktober. (Deb.) Bezüglich des von den Mittelstaaten angemeldeten Antrages auf Einberufung der holsteinischen Stände schweben Verhandlungen, welche auf die Zurückziehung desselben hinzuwirken berechnet sind. Oesterreich macht geltend, daß der Antrag, Angesichts des Artikels 3 des Wiener Friedes, den es seinerseits nicht ignoriren dürfe und werde, Niemanden nütze, weder dem Bunde, noch Oesterreich, noch den Herzogthümern, und gleichzeitig Preußen nicht schade. Es will im Uebrigen, und abgesehen von der staatsrechtlichen Frage, sich des Rechtes, die holsteinischen Stände zu berufen, keineswegs begeben, aber es nimmt keinen Anstand, den in Rede stehenden Antrag als vollständig inopportun zu bezeichnen.

— 30. Oktober. Die mährische „Verfassungs-Partei" gibt in ihrem Organe, dem „Mähr. Korresp.", vom 29. folgende Erklärung ab: Wir haben erklärt und erklären es nochmals, daß wir am Ende uns den Dualismus, sobald er nicht die Einheit des Reiches vollständig zerstört, gefallen lassen und daß wir unsere hauptsächliche Vertheidigung gegen den Pluralismus richten müssen. Wir haben uns geeinigt, und das ist für uns jetzt die Hauptsache, daß wir feststehen und festhalten an der uns verliehenen Verfassung, daß wir die Landtage für inkompetent erklären zur Verhandlung von Verfassungsfragen, daß wir nicht zufrieden sein können, wenn eine neue Oktroyirung vorgenommen wird, und daß wir endlich eine Revision der noch immer zu Recht bestehenden, obschon sistirten Verfassung nur auf denjenigen Wegen anstreben wollen und können, die in der Verfassung selbst angegeben sind.

— 30. Oktober. Wie letzthin die „Gazeta Narodowa," so widmet auch der „Czas" der ruthenischen Denkschrift in Betreff der Theilung Galiziens einen längeren Artikel, worin jedoch blos die Frage, ob eine Theilung dieses Kronlandes in administrativer und politischer Beziehung der Regierung wünschenswerth oder überhaupt möglich sei, näher beleuchtet wird. An der Hand eines historisch-politischen Rückblickes gelangt der „Czas" zu der Ueberzeugung, daß es dem Grafen Belcredi ebensowenig wie den Ministern Bach und Schmerling um eine Theilung Galiziens zu thun sein könne. Schon die im Programme des neuen Staatsministers liegende Wiederherstellung der historischen Rechte lasse mit Sicherheit darauf schließen, daß dieses von den ruthenischen Parteiführern so unausgesetzt verfolgte Theilungsprojekt in Wien auf entschiedenen Widerstand stoßen werde. Sollte dies jedoch wider alles Erwarten nicht der Fall sein, und die Theilung Galiziens auf Grund des September-Patents vollzogen werden, so würde der erbitterte Kampf zwischen der nach Macht und Ansehen strebenden ruthenischen Geistlichkeit und dem deutschen Beamtenthum einerseits, und zwischen dem Polen- und Ruthenenthum andererseits der Regierung die größten Schwierigkeiten bereiten. Abgesehen aber davon, daß eine Theilung vom Standpunkte der inneren Politik nicht angezeigt wäre, bilde sie auch in der äußeren Politik unseres Kabinets ein Moment von nicht zu unterschätzender Tragweite. Das Blatt spielt hier offenbar darauf hin, daß Galizien im Falle einer Theilung den panslavistischen Bestrebungen Rußlands zum Opfer fallen müßte.

Pest, 30. Oktober. (Pr.) Das Organ des Freiherrn Eötvös, „Politikai Hetilap," zergliedert die Schwarzsche Wahlrede und weist die Vorwürfe gegen den Adel zurück. Weiter wird das Programm des zu Raab kandidirenden Nationalökonomen Kautz, besonders so weit es die materiellen Fragen behandelt, mitgetheilt. Danach sind das Auswärtige, Handel, Zollpolitik, Reichskommunikationen, indirekte Hauptsteuern und Monopole, sowie die Veränderung der Staatsschuld mit einschlägigen Finanzoperationen den gemeinsamen Angelegenheiten beizuzählen.

Neutra, 22. Oktober. (Deb.) Wir wurden in angenehme Ueberraschung versetzt durch die von unserem allgemein geachteten Obergespan, Herrn Rudolph v. Oeskay, erflossenen Einladungsschreiben, in welchen ein beträchtliches Kontingent der Komitatsintelligenz ersucht wurde, an der am 30. d. abzuhaltende Konferenz, deren Gegenstand die Epuration des jetzigen Beamtenkörpers bilden solle, theilzunehmen. Die in Frage stehende Epuration dürfte um so leichter vor sich gehen, da die aktuellen zwei Vizegespäne und sechs Oberstuhlrichter unseres Komitates in einer am 22. d. abgehaltenen Privatkonferenz beschlossen haben, die öffentliche Meinung zu berücksichtigen und von ihren Posten freiwillig zurückzutreten; und in der That haben sie bereits ihr Abdankungsschreiben dem Herrn Obergespan überreicht. Angesichts dieser Vorgänge erregte ein im „Hon" am 26. d. aus der Feder des ausgezeichneten 1861er Komitatsobernotärs Georg Szental erschienener Artikel in den hiesigen Kreisen großes Aufsehen, indem Herr Szental für das weitere passive Verhalten in der Komitats-Reorganisationsfrage plaidirt und überhaupt den jetzigen Zustand als ungesetzlich bezeichnet. Diese prinzipielle Frage wurde jedoch bereits durch die Landeskapazitäten so oft ventilirt, und eine neuerliche Erörterung derselben dürfte uns nur auf die Wiederholung des bereits Gesagten führen; Szentals Ansicht aber bei der herrschenden Stimmung ohne praktische Folgen bleiben.

Agram, 27. Oktober. Die Finmaner Stadt-Repräsentanz hat anläßlich der Berathung des Budget für das künftige Jahr neulich beschlossen, Sr. Majestät dem Kaiser eine Repräsentation wegen der italienischen und beziehungsweise deutschen Sprache zu unterbreiten. In Betreff der letzteren hegte sie den Wunsch, daß wenigstens die Anfangsgründe derselben in den Schulen vorgetragen werden. In dieser Repräsentation soll der Wunsch nach gesetzlicher munizipaler Unabhängigkeit der Stadt ausgesprochen werden.

Ausland.

Florenz, 29. Oktober. In Florenz sind heute Ricasoli, Peruzzi, Rubieri und Cipriani, in Allessandria ist Ratazzi und in Ancona General Bixio gewählt worden.

— 29. Oktober. Die „Italie" bestätigt, daß Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde nach der Schweiz zurückkehren werden, ohne Florenz zu besuchen. — Man glaubt, daß die portugiesischen Majestäten der Eröffnung des Parlamentes nicht beiwohnen werden. Dieselben werden am 10 November eintreffen. — Pepoli, Minghetti, Garibaldi, Boggio, Cesare Cantu und Dr. Andes Reggio sind wiedergewählt worden. Von den übrigen bis heute Abends bekannt gewordenen Wahlen der verschiedenen Parteinuanzen gehört die Mehrzahl der gemäßigten Partei an.

Turin, 29. Oktober. Der König hat aus Anlaß der glücklichen Vereinigung seiner gesammten Familie in Turin den Arbeiterunterstützungskassen 30.000 Fr. und den Armen der Stadt 20.000 Franken gespendet.

Rom. „Monde" erzählt: Monsignore Xaver de Merode ist endlich des Waffenministeriums enthoben, ohne zu einem andern Amte berufen zu sein und ohne daß man ihm für den Augenblick einen Nachfolger gegeben hat. Ueber dieses Ereigniß ergehen sich, wie man begreift, alle Gespräche im Publikum. Herr de Merode hat sich in den Vorgängen von 1860 einen bedeutenden persönlichen Namen erworben, einen Namen der unzertrennlich ist von der Ehre und der Würde des heil. Stuhles, für welchen Msgr. de Merode während sechs Jahre sehr heftige Kämpfe bestanden. Er ist ein Vetter des tapfern, edlen Kriegers, den wir beweinen; er ist der Begründer einer Menge von Unternehmungen, denen er aus reiner Hingebung sein Vermögen geopfert hat; er besitzt endlich in sehr hohem Grade das Wohlwollen und die Zuneigung des Papstes. Wohlan! dieser letztere Grund erklärt Alles. Pius IX. sah, wie im Laufe des vergangenen und dieses Jahres sein Waffenminister, allerdings mit bewunderungswürdigem Muthe, mit dem Fieber kämpfte und er dachte, daß man zum eigenen Wohle dieses geliebten Dieners ihn mit Gewalt von seinen Arbeiten entfernen müsse, zumal in einem Augenblicke, in dem die Drohungen der Revolution an Heftigkeit und Keckheit zunehmen. Die Aerzte, die man konsultirte, erklärten, jede Arbeit sei für den Prälaten gefahrvoll geworden und könne die traurigsten Folgen nach sich ziehen. Endlich habe ihm der Papst vor wenigen Tagen die sehr liebreichen Worte sagen lassen: „Er soll sich erhalten für sich selber und für mich!" Darin liegt Alles. Die Rolle von Msgr. de Merode ist nur vorläufig eingestellt. So wie er wieder gesund ist, wird man ihn wieder in die Geschäfte eintreten sehen „mit jener Energie, jenem Eifer und jener Sorgfalt," welche der Staatssekretär in dem offiziellen Entlassungsschreiben, Namens des Papstes, hervorhebt. Uebrigens ist bis jetzt noch kein Waffenminister ernannt, und bis der Papst hierüber eine Entscheidung trifft, hat von Rechtswegen der Kardinal-Staatssekretär die Unterschrift für dieses Ministerium.

— Aus Rom wird berichtet, daß König Franz II. gegenwärtig aus Wien einen Wink erwartet, ob es genehm sein würde, daß er in Oesterreich ein Asyl suche, da er über den Wechsel seines Aufenthaltsortes eine Entscheidung treffen müsse. Eine hierauf bezügliche Eröffnung soll bereits im September nach Wien abgegangen sein. Der gegebene Wink scheint anzudeuten, daß man auch in der Staatskanzlei in Wien es aufgegeben hat, auf eine Restauration des bourbonischen Thrones zu denken.

— 22. Oktober. Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: „Freiherr v. Bach wurde heute vom heiligen Vater in einer Abschieds-Audienz empfangen, die ihm unter Anderem die erneuerte Versicherung der Werthschätzung Sr. Heiligkeit und der Anerkennung der vielfachen Dienste einbrachte, die er während seiner vieljährigen hiesigen amtlichen Stellung dem heiligen Stuhle leistete."

Paris, 20. Oktober. Die „Patrie" bringt neueste Nachrichten aus Mexiko vom 30. September. Zwei Monate hatte dort Platzregen gewüthet; allenthalben waren Ueberschwemmungen. Der Kaiser hatte einen Aus-

flug zu Schiff gemacht, ist jedoch bereits nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Es werden Schutzwerke angelegt. Die Militär-Operationen dauern fort. Die Insurgenten unter Mendez wurden bei Tamaulipas geschlagen; die Verbindung zwischen San Luis und Tambiko ist hergestellt. — Meldungen aus Hayti vom 2. Oktober zufolge dauert die Belagerung fort. Ein Proviantschiff wurde von den Insurgenten genommen; der Hunger treibt sie zur Uebergabe.

Brüssel, 26. Oktober. Der Herzog von Brabant leidet bereits viel von dem eingetretenen feuchten Herbstwetter. Die Aerzte wollten ihn wieder nach dem fernen Süden schicken, aber der Herzog erwiederte: „So lange Brüssel mit der Cholera bedroht ist, weiche ich nicht und bleibe, wie es mir die Pflicht gebietet, um alle Gefahren mit den andern Bürgern zu theilen."

Tagesneuigkeiten.

Ihre Majestät die Kaiserin haben der unentgeltlichen Arbeitsschule für arme Mädchen in Penzing zur Erhaltung dieser Humanitätsanstalt 50 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

— Aus Neuberg, 26. Oktober, schreibt man der Grazer „Tagespost": Gestern um halb 6 Uhr Abends, nachdem die Hofjagd zu Ende war, begab sich Se. Majestät der Kaiser, der Herr Großherzog von Toscana und die diensthuenden Adjutanten Sr. Majestät in die hiesige k. k. Bessemerhütte, um einer Charge der Bessemer-Stahlerzeugung beizuwohnen. Am Eingange der Hütte vom Werksdirektor, Herrn Stockher, und dem Hüttenverwalter, Herrn Schmidhammer, empfangen, wurde das Glockenzeichen zum Abstiche gegeben und die Charge nach englischer Art mit der Retorte begann. Se. Majestät folgte dem ganzen Verlaufe des Prozesses mit großer Aufmerksamkeit und sichtlichem Interesse und ließ sich das Ganze bis in die kleinsten Details erklären. Nachdem die Charge vorüber war, welche 20 Minuten dauerte und einen sehr präzisen Verlauf nahm, besah sich Se. Majestät die in der Hütte ausgestellten Erzeugnisse aus Bessemerstahl, worunter ein hübsches Jagdgewehr mit einem Bessemer-Stahllauf die besondere Aufmerksamkeit des Kaisers erregte. Nachdem noch von den hohen Gästen die innere Einrichtung der Bessemerhütte und das Gebläse besichtigt worden, trugen der Kaiser und dessen Begleiter ihre Namen in ein Gedenkbuch ein. Um 7 Uhr Abends verließ der Kaiser die Bessemerhütte unter Worten der Anerkennung.

Graf Buol-Schauenstein ist am 28. Oktober Nachmittags einer jähen Todes gestorben. Se. Excellenz wurde um 2 Uhr auf den Graben in Wien von einem Schlagenfalle gerührt und stürzte bewußtlos zusammen. Sofort in seine Wohnung gebracht, erholte sich der Graf zwar einigermaßen, allein ein zweiter Schlaganfall machte seinem Leben alsbald ein Ende. Graf Karl Ferdinand Buol-Schauenstein von Friedberg, Straßburg und Ehrenfels, Sr. Majestät wirkl. Geheimerath, geboren am 17. Mai 1797, entstammt (wie wir Wurzbachs biographischem Lexicon entnehmen) einem alten schweizerischen Adelsgeschlechte, dem schon 1696 die reichsfreiherrliche Würde verliehen wurde, dessen letzter männlicher Sprosse er ist. Mit 19 Jahren betrat er die diplomatische Laufbahn als Atachen bei den k. k. Gesandtschaften von Florenz, Hannover, Kassel und Frankfurt. Während der Jahre 1822 bis 1825 Gesandtschaftssekretär in Paris und London, wurde er im letzteren Jahre zum Gesandten in Karlsruhe, 1831 auch für Darmstadt ernannt. Nach einander bekleidete er nun die Gesandschaftsposten an den Höfen von Stuttgart (1838), Turin (1844), St. Petersburg (1848), London (1851). Am 12. April 1852 übertrug ihm das Vertrauen des Monarchen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und des kaiserlichen Hauses, welches hohe Amt er bis 17. Mai 1859 versah. Seither lebte Se. Exzellenz meist in Enzersdorf nächst Wien. Aus seiner Ehe mit Karoline Prinzessin von Isenburg-Birstein war der Verblichene Vater zweier Töchter.

Der Leichnam des Grafen wurde Samstag Abends in die Pfarrkirche zu den Schotten, gestern Nachmittags in das gräfliche Palais zu Maria-Enzersdorf überführt und in der gräflichen Gruft des dortigen Friedhofes beigesetzt.

— Der Fortbildungsverein für Buchdrucker hielt am 29. Oktober Vormittags eine Monatsversammlung, in welcher Dr. Eduard Lewy über die akut wirkenden Gifte und deren Gegenmittel vortrug. Hierauf ging die Versammlung zur Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten über. Auf Anregung des Vorstandes drückt die Versammlung über den Tod der Frau Karolina Richter, „der edlen Gönnerin, welche den Bestrebungen des Vereins stets unterstützend zur Seite stand", ihr Beileid aus. Das Komitee der Arbeiter-Industrie-Ausstellung hat dem Verein einen Betrag von 100 fl. gespendet. Es wird beschlossen diesen Betrag zu Bibliothekszwecken, und zwar Anschaffung von Humboldt's Kosmos, Schlosser's Weltgeschichte und mehreren naturwissenschaftlichen Werkes, zu verwenden. Ferner wurde beschlossen, bei Wahl eines Vereinsarztes die Aufmerksamkeit des Ausschusses des Unterstützungsvereins auf den um den Verein verdienten Dr. Lewy zu lenken und schließlich der Antrag eines Ausschußmitgliedes, eine Subskription zur Anschaffung der Vereinsfahne zu eröffnen, angenommen.

— Bis 31. Oktober wurde in Triest kein neuer Cholerafall angemeldet, in den Vorstädten zwei, von welchen einer bei einer in der chirurgischen Abtheilung des großen Spitals untergebrachten Kranken eintrat, die sogleich strenge isolirt wurde. Im Militärspitale kamen 7 Kranke dazu, 1 ist gestorben, mit 31. blieben 107 in Behandlung.

— Wie aus Paris gemeldet wird, erregte der Besuch der Kaiserin allgemeine Rührung unter den armen Leuten und jedes Auge schwamm in Thränen. Ein Kranker, dessen Auge wohl schon gebrochen war, erwiderte auf eine Frage, welche die Kaiserin an ihn richtete: „Ja, meine Schwester!" Er glaubte mit der ihn pflegenden Nonne zu sprechen. Diese aber bemerkte ihm: „Lieber Freund, nicht ich rede mit Ihnen, sondern die Kaiserin ist es." „Lassen Sie ihn gehen", fiel ihr die Kaiserin lebhaft ins Wort, „er gibt mir den schönsten Namen, den er mir nur geben kann.

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Heute um 5 Uhr Nachmittags findet eine Direktionssitzung des historischen Vereins statt, in welcher über die als nothwendig erkannte Ordnung des Archives berathen werden soll.

— In der letzten Sitzung der Sanitätskommission hat die Sektion für die Polana- und St.-Petersvorstadt die große Unreinlichkeit auf den Höfen einiger Häuser zur Kenntniß gebracht, wo Vieh geschlachtet wird. Es wurde beschlossen, derselben Einhalt zu thun. Es wurde auch das Bedürfniß der Beschau alles Schlachtviehes erkannt. Endlich kam auch der Mangel an erfahrenen Krankenwärtern und Wärterinnen zur Sprache, und es wurde die Nothwendigkeit erwogen, eine Sonntagsschule zu errichten, in welcher diese Beschäftigung gelehrt würde.

— Am Tage Allerheiligen pflegte sich sonst stets ein Bettlerkongreß aus allen Gegenden des Landes, die ekelhaftesten Gebrechen zur Schau tragend, auf dem Laibacher Friedhofe zu versammeln. Gestern war dies nicht der Fall, was wohl der energischen Einwirkung des Herrn Bezirksvorstehers der Umgebung Laibachs zu verdanken sein dürfte. Am Eingange des Friedhofs herrschte wegen der großen Menschenmasse ein bedeutendes Gedränge.

— Dem Vernehmen nach wird die Artillerie-Regimentsschule von Krainburg nach Laibach verlegt und im Gebäude der ehemaligen Zuckerraffinerie unterbracht werden.

— Samstag, am 4. d. M., beginnen wieder die Abendversammlungen des „Južni Sokol" in der Restauration der Citavnica. Der Ausschuß ladet hiezu alle Mitglieder des Sokol und der Citavnica ein.

— Der im heurigen Sommer plötzlich auf längere Zeit unterbrochene Unterricht an der Turnschule des Laibacher Turnvereins wird nun in diesem Monate unter der Leitung des neu angestellten tüchtigen Lehrers Gustav Leseber wieder beginnen, worauf wir das Publikum aufmerksam machen.

— Das heutige Amtsblatt enthält das Verzeichniß der am 31. v. M. zur Rückzahlung ohne Prämie verlosten krainischen Grundentlastungs-Obligationen.

(Diözesan-Veränderungen.) Dem Herrn Anton Tautscher, bischöflichen Kaplan, wurde die Pfarre Arch in Unterkrain verliehen.

„Juristische Gesellschaft" in Laibach.

Protokoll der XLVI. Versammlung,

welche Freitag am 27. Oktober 1865, Abends 6 bis 8 Uhr im Gesellschaftslokale abgehalten wurde.

Vorsitzender: Se. Exzellenz der Herr Präsident Freiherr v. Schloißnigg. — Schriftführer: Der zweite Sekretär Dr. Robert v. Schrey. — 17 Mitglieder.

1. Das Protokoll der XLV. Versammlung wird gelesen und genehmigt.

2. Der erste Sekretär Dr. E. H. Costa theilt den Einlauf mit:

a. Ein Schreiben Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten der statistischen Zentralkommission Karl Freih. v. Czoernig, welcher der juristischen Gesellschaft für seine Erwählung zum Ehrenmitgliede den Dank anspricht und die Publikationen der statistischen Zentralkommission übermitteln läßt;

b. zwei Schreiben der juristischen Gesellschaft in Linz, welche ihre Konstituirung anzeigt und dem Wunsche eines lebhaften Verkehres mit der juristischen Gesellschaft in Laibach Ausdruck gibt;

c. ein Schreiben des Ausschusses des Vereins deutscher Strafanstaltsbeamten in Bruchsal mit Zusendung der bisher erschienenen vier Hefte der „Blätter für Gefängnißkunde" und dem Ausdrucke der Bereitwilligkeit zum Austausche der gegenseitigen Publikationen;

d. ein gleiches Schreiben von der Redaktion der „Rechts- und staatswissenschaftlichen Zeitschrift" in Krakau mit Zusendung der bisher erschienenen Hefte dieser Zeitschrift und zweier weiteren juridischen Abhandlungen.

Der erste Sekretär theilt ferner mit, daß die „Zeitschrift für Notariat" in Nr. 39 dieses Blattes einen Auszug aus der in der juristischen Gesellschaft in Laibach zum Vortrage gebrachten Abhandlung des Herrn k. k. Finanzrathes Dr. v. Kaltenegger: „Ueber die Schuldhaft" mit sehr lobender Erwähnung aufgenommen habe.

Endlich berichtigt der erste Sekretär einen in das ausgegebene Mitgliederverzeichniß eingeschlichenen Fehler, zufolge dessen Herr Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Pongratz irriger Weise nicht unter die Gründungsmitglieder aufgenommen wurde, und theilt noch schließlich mit, daß Herr Kosler der juristischen Gesellschaft einen Hexenprozeß aus dem 18. Jahrhunderte in Original übersendet habe.

3. Der erste Sekretär verliest eine schriftliche Eingabe des Herrn Dr. Johann Ahačič, worin derselbe eine Reihe von Rechtsfragen mit der Bitte zusammengestellt hat, daß über dieselben die Diskussion veranlaßt und zu diesem Behufe Referenten bestellt werden.

Bei der über diese Eingabe entstandenen Debatte, an welcher sich Se. Exzellenz der Herr Präsident und die Herren Bürgermeister Dr. E. H. Costa, Dr. Suppan, Oberamtsdirektor Dr. Costa und Staatsanwalt Dr. v. Lehmann betheiligten, wurde unter Verwerfung des Dr. Suppan'schen Antrages: es möge Herr Dr. Ahačič selbst das Referat über diese Fragen übernehmen — der Vorschlag Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten, diese Fragen unter den Vereinsmitgliedern zirkuliren zu lassen mit dem, daß die Uebernahme der Bearbeitung derselben dem Präsidium anzuzeigen wäre — unter der vom Herrn Dr. E. H. Costa beantragten Modifikation, daß die Fragen in lithographirten Abdrücken den Mitgliedern zugesendet werden, mit der Majorität von 12 Stimmen zum Beschlusse erhoben.

4. Zur Diskussion über die Gefängnißfrage verliest Herr Oberamtsdirektor Dr. Costa einen von ihm selbst verfaßten Aufsatz: „Ueber die Zurückführung der entlassenen Sträflinge in die menschliche Gesellschaft," worin er unter lebhafter Schilderung des traurigen Loses der entlassenen Verbrecher die Nothwendigkeit, denselben wieder durch die Aufnahme in die bürgerliche Gesellschaft Mittel zur Existenz und Gelegenheit zur Besserung zu verschaffen und die Bedingungen entwickelt, unter welchen, auf welche Weise und durch wessen Vermittlung dieser Zweck zu erreichen wäre.

Sohin ergreift Herr Staatsanwalt Dr. v. Lehmann das Wort, sprach vorerst im Allgemeinen seine volle Zustimmung zu den von dem Herrn Vorredner ausgesprochenen, vom humanen und moralischen Standpunkte höchst lobenswerthen Ideen aus, und besprach des Näheren die von Herrn Dr. Costa in dem vorgetragenen Aufsatze behandelten Momente, insbesonders hervorhebend, daß den meisten Verbrechen Ursachen zu Grunde liegen, welche das Vorhandensein eines besserungsfähigen Charakters in dem Verbrecher nicht ausschließen, daß zwar allerdings der Staat die Aufgabe habe, seinen Bürgern den Verbrechern gegenüber Schutz zu verschaffen, daß jedoch Gründe der Humanität es auch nothwendig machen, daß die Staatsverwaltung getreu dem Grundsatze, nach welchem die Strafe nicht nur die Herstellung der gestörten Rechtsordnung, sondern auch den Zweck haben soll, die Besserung des Sträflings herbeizuführen, in letzterer Rücksicht sowohl selbst unmittelbar, als durch Einwirkung auf die Bevölkerung das Geeignete verfügen soll, um dem abgestraften Verbrecher die Mittel und Bedingungen der Besserung zu beschaffen.

Endlich sprach auch Se. Exzellenz der Herr Präsident seine Zustimmung zu den Ansichten der Vorredner aus, behandelte die auch schon von den beiden Letzteren erörterte Frage, ob und auf welche Weise etwa der so nachdrücklich wirkende Verlust der Ehrenrechte des Sträflings als Folge der Strafe gemildert werden könnte und betonte die Nothwendigkeit von Anstalten und Vereinen, welche die Unterstützung entlassener Sträflinge durch Anhandgabe der Mittel eines ehrlichen Erwerbes sich zur Aufgabe machen sollten.

Ueber Vorschlag Sr. Exzellenz wurde sohin die Drucklegung des Aufsatzes des Herrn Referenten beschlossen.

5. Wegen vorgerückter Stunde wurde sonach die Entgegennahme der weitern zwei auf der Tagesordnung stehenden Vorträge der nächsten Versammlung vorbehalten und über Antrag Sr. Exzellenz des Herrn Präsidenten beschlossen, daß die Monatsversammlungen der jurist. Gesellschaft hinfort stets bereits um 5 Uhr Nachmittag beginnen sollen.

6. Sohin erklärte Se. Exzellenz der Herr Präsident die Versammlung für geschlossen.

Gewerbeschulen-Anfang.

Der Unterricht für Gewerbsleute wird auch in diesem Schuljahre an der hiesigen k. k. Oberrealschule alle Sonn- und Feiertage ertheilt werden, und zwar im Zirkel- und Freihandzeichnen, in der deutschen Aufsatzlehre, in der Geographie, Physik und Chemie.

Die Anmeldung zu diesem Unterrichte findet am Sonntag den 5. November von 9—12 Uhr bei der gefertigten Direktion (im Mahr'schen Hause, ebener Erde) statt.

Die Lehrherren sollen ihre zum Besuche dieses Unterrichtes verpflichteten Lehrlinge zum Einschreiben vorführen; sonstige Gewerbsleute, die an diesem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, wollen sich selbst dafür melden.

Laibach, am 2. November 1865.

K. k. Oberrealschul-Direktion.

Tagesordnung

zur ordentlichen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer in Laibach am 3. November l. J. Nachmittags 5 Uhr im Gemeinderathssaale.

1. Lesung des Protokolls der letzten Sitzung;
2. Mittheilung der seit der letzten Sitzung eingelangten Korrespondenzen;
3. Berathung über die Zuschrift der k. k. Landesregierung in Laibach, womit dieselbe bezüglich der Erlassung einer Vorschrift über die Aufbewahrung, über den Verkauf und den Transport des Spiritus um die Aeußerung ersucht;
4. Antrag des von der Kammer niedergesetzten Komitee's über die künftige Verwaltung des Handlungsschulfondes;
5. Vortrag des Kammerpräsidenten in Betreff der Feststellung der Kammerumlage für das Jahr 1866;
6. Besetzung der erledigten Kammersekretärsstelle.

Allfällige Separat-Anträge.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Salzburg, 30. Oktober. (N. Fr. Pr.) Bei den Neuwahlen für den Salzburger Landtag wurden in Werfen gewählt: Ministerial-Sekretär Steinhauser, Franz Pichler, Pächter Flachau.

Reichenberg, 30. Oktober. (N. Fr. Pr) Soeben wurde Bahndirektor Dr. Groß zum Landtags-Abgeordneten für Reichenberg gewählt.

Prag, 30. Oktober. (Pr.) Oberstlandmarschall Graf Rothkirch wurde heute wegen Uebernahme des böhmischen Statthalterpostens nach Wien berufen und ist dahin abgereist.

Hermannstadt, 31. Oktober. In der Stadt Udvarhely wurden zu Abgeordneten für den Landtag gewählt der dortige Bürger Johann Böer und Advokat Ignaz Kassai.

Berlin, 31. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Die Nachricht, daß die deutschen Großmächte bezüglich der Frankfurter Angelegenheit einen Antrag an den Bund beabsichtigen, sei verfrüht. Die Erwägungen zwischen den beiden Kabineten schweben noch.

Berlin, 31. Oktober. (N. Fr. Pr.) Die gemeinschaftliche Antwort Oesterreichs und Preußens an die Frankfurter Regierung konstatirt, daß der Senat unter

dem Einfluß der Demokratie stehe. Fernere Schritte werden vorbehalten. — Nach der „Börsenzeitung" ist die Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen über das Definitivum in den Hezzogthümern wahrscheinlich. Ist dieselbe erfolgt, so wird der preußische Landtag unverzüglich einberufen werden.

Berlin, 30. Oktober. (N. Fr. Pr.) Oesterreich und Preußen haben sich, wie verlautet, darüber geeinigt, daß der Nationalverein nicht fortbestehen dürfe. — Die Nachricht von Einbringung eines mittelstaatlichen Antrags am Bunde auf Einberufung der holsteinischen Ständeversammlung hat hier unangenehm berührt, weil man die Unterstützung desselben durch Oesterreich befürchtet. (?) — Hier erhält sich das Gerücht, Preußen habe Oesterreich als eventuelle Abstandssumme für Holstein vierzig Millionen Thaler angeboten.

Darmstadt, 31. Oktober. Der Antrag Baierns, Sachsens und Hessen-Darmstadts an den Bund bezweckt die Einberufung der Stände Holsteins, die Aufnahme Schleswigs in den deutschen Bund und die Uebernahme der Exekutionskosten durch denselben.

Hamburg, 31. Oktober. (N. Fr. Pr.) Der Wiener Korrespondent der „Börsenhalle" schreibt: Oesterreich verzichte nicht gegen Geldentschädigung, sondern nur gegen Anerkennung seiner Spezial-Interessen auf das Kondominat in Schleswig-Holstein. Dieselbe Kriegsgefahr, welche Oesterreich bedrohe, habe Preußen anderwärts zu befahren. — Die schleswig'schen Beamten hatten den geforderten Revers bisher nicht unterzeichnet. Selbst der Altonaer „Merkur" bezweifelt die Unterzeichnung der weitgehenden Unterwerfungs-Erklärung Seitens der schleswig'schen Geistlichen.

Paris, 30. Oktober. (Pr.) Der algerische Aufstand wächst. Mac Mahon hat seine Abreise aufgeschoben und seinen Adjutanten, Oberst Faure, nach Paris gesendet. Fould, mit seinem Rücktritt drohend, hat eine Abminderung des Kriegsbudgets um 12 Mill. erlangt. Die Zollwächterzahl soll verringert werden. Sewards Note über Mexiko ist sofort von Drouyn sehr höflich beantwortet worden. Der gestrige Ministerrath hat den baldmöglichsten Rückzug der Truppen aus Mexiko beschlossen. Das preußische Musikkorps gab vorgestern Abends das erste, heute das zweite Konzert.

Biarritz, 31. Oktober. Graf Bismarck wird morgen zuverlässig von hier abreisen.

Geschäfts-Zeitung.

Laibach, 31. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 12 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 66 Ztr. 20 Pfd., Stroh 107 Ztr. 65 Pfd.), 34 Wagen und 7 Schiffe (45 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mkt. fl.	Mkt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.		Mkt. fl.	Mkt. kr.	Mgz. fl.	Mgz. kr.
Weizen pr. Metzen	—	—	3	94	Butter pr. Pfund	—	45	—	—
Korn „	—	—	2	70	Eier pr. Stück	—	2	—	—
Gerste „	—	—	2	22	Milch pr. Maß	—	10	—	—
Hafer „	—	—	1	78	Rindfleisch pr. Pfd.	—	16	—	—
Halbfrucht „	—	—	2	82	Kalbfleisch „	—	21	—	—
Heiden „	—	—	2	62	Schweinefleisch „	—	19	—	—
Hirse „	—	—	2	58	Schöpsenfleisch „	—	8	—	—
Kukurutz „	—	—	2	60	Hähndel pr. Stück	—	25	—	—
Erdäpfel „	1	40	—	—	Tauben „	—	12	—	—
Linsen „	4	—	—	—	Heu pr. Zentner	1	50	—	—
Erbsen „	3	70	—	—	Stroh „	1	30	—	—
Fisolen „	3	90	—	—	Holz, hart., pr. Klft.	—	—	8	50
Rindsschmalz Pfd.	—	50	—	—	— weiches, „	—	—	6	50
Schweineschmalz „	—	42	—	—	Wein, rother, pr. Eimer	—	—	13	—
Speck, frisch, „	—	28	—	—	— weißer „	—	—	14	—
— geräuchert „	—	40	—	—					

Krainburg, 30. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 65 Wagen mit Getreide, 185 Stück Schweine von 7 bis 16 fl. und 5 Wagen mit frischem Speck.

Durchschnitts-Preise.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Metzen	3	75	Butter pr. Pfund	—	36
Korn „	2	80	Eier pr. Stück	—	1½
Gerste „	—	—	Milch pr. Maß	—	10
Hafer „	1	40	Rindfleisch pr. Pfd.	—	13
Halbfrucht „	—	—	Kalbfleisch „	—	17
Heiden „	1	80	Schweinefleisch „	—	19
Hirse „	1	90	Schöpsenfleisch „	—	9
Kukurutz „	2	70	Hähndel pr. Stück	—	25
Erdäpfel „	1	50	Tauben „	—	10
Linsen „	4	80	Heu pr. Zentner	1	50
Erbsen „	—	—	Stroh „	1	40
Fisolen „	3	52	Holz, hartes, pr. Klft.	5	10
Rindsschmalz pr. Pfd.	—	45	— weiches, „	3	50
Schweineschmalz „	—	45	Wein, rother, pr. Eimer	—	—
Speck, frisch, „	—	33	— weißer „	7	—
— geräuchert, „	—	44			

Zum Handelsvertrage mit England. In einem längeren Artikel über den von Oesterreich mit England abzuschließenden Handelsvertrag macht die „Konst. Oesterr. Ztg." folgende Bemerkungen: Wenn England ein mächtiges Oesterreich als Bundesgenossen finden wolle, so müsse es nicht blos schon jetzt aufhören, ihm Steine in den Weg zu werfen, sondern ihm die Hand zu ökonomischer Entwicklung bieten, Oesterreich wolle nichts geschenkt, auch wenn man es ihm anböte; es könne reichlich verzinsen, was es braucht; denn was es braucht, sei nichts als das Betriebskapital zur Amelioration und besseren Bewirthschaftung seines gesegneten Bodens. Aber Oesterreich brauchte nicht blos eine materielle Anleihe, es brauche auch eine moralische. „Wir brauchen Erwerbstrieb, Kühnheit, Spekulationslust, weitsichtigen, großartigen Unternehmungsgeist. In Folge der langjährigen Isolirung Oesterreichs, seines Fernhaltens vom Weltverkehr und der patriarchalischen Verwaltung haben sich jene moralischen Faktoren bei uns nicht entwickeln können. Wir müssen deshalb ein Quantum davon importiren, indem wir nicht blos englisches Kapital, sondern auch englische Energie und Intelligenz veranlassen, zu uns überzusiedeln und an unseren Geschäften Theil zu nehmen. Wir müssen, um dies zu erreichen, unser wirthschaftliches Leben für die Forderungen des Weltverkehrs einrichten, damit sich der Weltverkehr bei uns heimisch fühlt. Handelsverträge mit England würden keinen anderen Zweck haben als diesen. Womit England unserer Industrie überhaupt Konkurrenz machen kann, das ist ein untergeordnetes Moment. England weiß zu gut, daß Oesterreich an klingendem Kapital äußerst arm ist und dauernd nur in Produkten eine namhafte Einfuhr zahlen könnte. Wir haben Produkte, welche für England nicht blos werthvoll, sondern zur Zeit fast unentbehrlich sind, in reichem Maße und können sie theilweise in fast unbegrenztem Maß produziren."

Theater.

Heute Donnerstag den 2. November:

Der Müller und sein Kind.

Volksdrama in 5 Aufzügen von Dr. E. Raupach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Oktober	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
31.	6 U. Mg.	325.57	+ 4.2	SW. still	bewölkt	0.00
	2 „ N.	325.61	+ 11.8	SW. still	bewölkt	
	10 „ Ab.	326.17	+ 6.2	SW. still	heiter	
1/11	6 U. Mg.	325.93	+ 4.4	SW. still	bewölkt	0.00
	2 „ N.	325.82	+ 12.1	SW. still	halbheiter	
	10 „ Ab.	325.75	+ 8.6	SW. still	bewölkt	

Den 31. Oktober Vormittag doppelte Luftströmung, unten aus SW., oben aus NO. Drohende Regenwolken. Nachmittag Aufheiterung. Abends wolkenlos. Den 1. November unter Tags wechselnde Bewölkung, halbheiter. Völlige Windstille, auch in den oberen Luftschichten der Wolkenzug aus SW. sehr langsam. Gegen Abend dichtere Bewölkung. Aeußerst mildes, angenehmes Herbstwetter.

Fremden-Anzeige

vom 30. Oktober.

Stadt Wien.

Die Herren: Berut, k. k. Hauptmann, und Buchreiner, Großhändler, von Triest. — Bobek, Bezirkswundarzt, von Reifniz. — Scarpa von Idria.

Frau v. Pagliarucci, Private, von Klagenfurt.

Elephant.

Die Herren: Polacco, Handelsmann, und Jankovič, Professor, von Triest. — Großmann, Kaufmann, von Berlin. — Engel und Trodling, Handelsleute, von Wien. — Weiß, Handelsmann, von Boschatz. — Elsbacher, Handelsmann, von Cilli. — Paulin, Güterdirektor, von Thurnamhart. — Posnig, Weinhändler, von Kropp.

Wilder Mann.

Herr v. Schiwitzhofen, k. k. Statthaltereirath, von Planina.

Frau Zinkel, Modistin, von Graz.

Baierischer Hof.

Die Herren: Buchtenberg, k. k. Hauptmann von Linz. — Pochlin, k. k. Milit.-Beamter, von Stein. — Mazi, Getreidehändler, von Zirknitz.

(2260—2)

Anzeige.

Mit Anfang November werden die theoretisch-praktischen **Lehrkurse der französischen** und **italienischen Sprache** wieder beginnen.

Diese finden dreimal wöchentlich statt, für Damen und Herren zu verschiedenen Stunden.

Nähere Auskunft wird gefälligst ertheilt in der Buchhandlung des Herrn Lercher am Hauptplatze.

Eine Einschreibungsliste für Herren liegt offen im Kaffeehause Fischer.

„Laibacher Turnverein."

Man beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass die **Thurnschule des „Laibacher Turnvereins"** unter der Leitung des neu angestellten Lehrers Herrn **Gustav Lefeber** vom 1. November l. J. an sowohl für Knaben als Mädchen eröffnet wird.

Geneigte Anmeldungen nimmt der Säckelwart Herr **Gustav Stedry** (Elefantengasse, Luckmann'sches Haus), entgegen, wo auch weitere Auskünfte ertheilt werden.

(2268—1)

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz ꝛc.

In Paketen zu **1** fl. und zu **50** kr. sammt Gebrauchsanweisung **allein echt** bei Herrn **C. J. Grill** „zum Chinesen".

Zeugniß. (2266—1)

Nachdem ich wieder Dr. Pattison's Gichtwatte nothwendig habe, und ich nie ohne diese Watte sein kann, so bitte ich, mir drei Pakete gegen Postnachnahme gütigst zusenden zu wollen.

Ruhpolding b. Traunstein, den 3. Februar 1865. **Meyer**, Oberaufseher.

Vortheilhafteste Sparkasse für Jedermann.

Wie kann man sein Geld am sichersten anlegen und dabei zugleich ein **reicher** Mann werden? — Man kauft sich ein (2194)

k. k. österreichisches

100 fl. Prämien-Los

vom Jahre 1864

in

Karl Spitzer's Wechselstube

in Wien, Wollzeile Nr. 27,

auf diese Weise, daß man sogleich als **Angabe blos 10 fl. zahlt** und den Rest von fl. 90 in monatlichen Raten zu 5 Gulden abzahlt.

Ja, welchen Vortheil hat man denn dadurch?

1. Spielt man gleich nach Angabe von 10 Gulden in 7 Ziehungen mit, wovon die nächste Ziehung schon am **1. Dezember stattfindet.** — Außerdem finden jährlich 5 Ziehungen statt, und zwar: **1. März, 15. April, 1. Juni, 1. September** und **1. Dezember**, wobei

3	Treffer	à 250,000 Gulden	3	Treffer	à 25,000 Gulden,
3	„	à 200,000 „	7	„	à 15,000 „
1	„	à 220,000 „	8	„	à 15,000 „
3	„	à 50,000 „	12	„	à 5,000 „

gezogen werden, **und bekommt den ganzen Gewinn allein.**

2. Muß jedes 100-Gulden-Los mindestens 140 Gulden gewinnen.

3. **Ist der Preis der Lose jetzt ein so niedriger**, daß derselbe schon in der nächsten Zeit bedeutend größer sein und daher ein Jeder auch am Kurse einen Gewinn erzielen wird, weshalb man sich auch mit dem Ankauf beeilen muß.

4. **Sind diese Lose k. k. Staatspapiere** und können überall zur Anlegung von Waisengeldern, als Kautionen ꝛc. verwendet werden.

5. Kann man sich auf diese Weise auf die leichteste Art **ein Kapital erwerben.**

6. **Bekommt Jeder, der seine Bestellungen im Laufe dieses Monats macht, als Prämie ein Original-Los der XI. Staatslotterie, womit man am 9. Jänner fl. 80,000, fl. 25,000, fl. 10,000 ꝛc. gewinnen kann. — Promessen auf 1864er Lose für die Ziehung am 1. Dezember sind daselbst um 2 fl. zu bekommen.**

Man kann die Raten nach Belieben auch früher zahlen. Aufträge werden nur franko angenommen, und beliebe man dann nur folgende Zeilen zu schreiben:

Herrn Karl Spitzer's Wechselstube in Wien, Wollzeile Nr. 27.

Als Angabe auf Stück . . . der k. k. österr. Prämien-Lose vom Jahre 1864 zu 100 Gulden sende ich Ihnen anbei Gulden . . . und verpflichte ich mich, den Rest von 90 fl. in monatlichen Raten von 5. fl. abzuzahlen.

Ferner lege ich 66 kr. als Stempelgebühr bei.

Verkaufs-, Dienst- und Mieth-Offert

Ein in paradiesischer Gegend Unterkrains in der Nähe einer Stadt und der Eisenbahn gelegenes zwei Stock hohes Schloß mit 120 Joch, Weingarten, Mühle und Mineralien ist um 16.500 fl. zu verkaufen; ein in der Gemischtwaaren-Handlung routinirter Commis aus gutem Hause wünscht als Commis, auch eine Zeit als Volontair, gleich plazirt zu werden, ebenso eine 22jähriger Bediente, der die 4 Normal-Klassen besuchte; dann wird eine sonnseitige Wohnung mit 4 bis 5 Zimmern für Georgi 1866 um 300 fl. bis 340 fl. im Zentrum der Stadt Laibach zu miethen gesucht durch **J. A. Schullers Bureau** zu **Laibach.** (2269)

Verantwortlicher Redakteur: **Ignaz v. Kleinmayr.** Druck und Verlag von **Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg** in Laibach.

Hiezu ein Bogen Amts- und Intelligenzblatt.